

Julian Nida-Rümelin

Die Optimierungsfalle

Philosophie einer humanen Ökonomie

*Jede Kunst und jede Lehre, ebenso jede Handlung
und jeder Entschluss scheint irgendein Gut zu erstreben.*

Aristoteles, Nikomachische Ethik, ca. 335–323 v. Chr.

IRISIANA

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	11
Danksagungen	13
Einführung	15

TEIL I

Ökonomische Rationalität	19
I.1 Was ist ökonomische Rationalität?	21
I.2 Optimierung	29
I.3 Grenzen der Optimierung	40
I.4 Jenseits der Optimierung	49
I.5 Kommunikation in der ökonomischen Praxis	59
I.6 Regeln	69
I.7 Kooperation und ökonomische Rationalität	77
I.8 Regeln und Optimierung	90
I.9 Kooperation und Konkurrenz	99
I.10 Eine kohärentistische Konzeption ökonomischer Rationalität	108

TEIL II

Ethik	119
II.1 Verlässlichkeit	121
II.2 Urteilskraft	132
II.3 Entscheidungsstärke	143
II.4 Besonnenheit	151
II.5 Autarkie und Empathie	158
II.6 Loyalität und Respekt	162
II.7 Gerechtigkeit und Charakter	170

II.8	Kardinaltugenden – modernisiert	179
II.9	Achtsamkeit	186
II.10	Persönliche Integrität	194

TEIL III

	Praktische Vernunft	203
III.1	Präferenzen und Entscheidungen	205
III.2	Gründe für Handlungen	216
III.3	Jenseits des Egoismus	231
III.4	Begrenzung der Wünsche	242
III.5	Freiheit und Gleichheit	252
III.6	Gerechtigkeit und Effizienz	261
III.7	Nachhaltigkeit und Ökologie	272
III.8	Die Rolle des Staates	281
III.9	Die Rolle der Zivilgesellschaft	297
III.10	Resümee: Eine humane Ökonomie	305